



Rund eine Stunde dauerte die erste Etappe nach dem Start am Kieler Rathaus: Andreas Klatschow (links) und Christoph Kämmerer (rechts) kamen mit Extremsportler Guido Kunze (2.v.l.), der die ganze Strecke nach Hamburg lief, bis nach Flintbek. Von dort ging es für Claudia Arndt und Bastian Reichartz weiter.

FOTO: KARINA DREYER

# Für die Spiele rennen sie meilenweit

Wirtschaftsjunioren ließen sich bei ihrem Fackellauf von Kiel nach Hamburg nicht vom Dauerregen aufhalten

VON KARINA DREYER

**KIEL.** Die Kieler und Hamburger haben ein Ziel: Sie möchten die Olympischen Spiele 2024 in den Norden holen. Um das zu unterstreichen, organisierten die Wirtschaftsjunioren beider Städte gestern einen Fackellauf von Kiel nach Hamburg. Der zähe Wille besiegte dabei den Dauerregen, auch eine Original-Fackel von 1972 hielt bis zum Zieleinlauf durch.

Manfred Gertenbach aus Malente war 1972 als trainierter Mittel- und Langstreckenläufer einer der vielen Fackelläufer, die das Feuer von München nach Kiel brachten. Sein Sohn und Wirtschaftsjunior Malte Gertenbach kam genau

wegen dieser Fackel auf die Idee für den Lauf. Sein heute 66-jähriger Vater übernahm die Flamme damals in Kassel. Gestern wurde sie auf dem Rathausplatz wieder entfacht, mit prominenter Unterstützung: Oberbürgermeister Ulf Kämpfer lief symbolisch ein paar Meter der Strecke mit, da er sich beim Kiellauf verletzt hatte und nicht die ganze erste Etappe bis nach Flintbek mitlaufen konnte. Er betonte aber, wie toll es wäre, die Spiele in den Norden zu holen und Gastgeber sein zu dürfen. Kiel wisse ja schließlich auch, wie das geht. „Wir haben das 1972 schon mal gemacht“, sagte er.

Auch Kirsten Bruhn, Paralympics-Olympiasiegerin und

Botschafterin für die Bewerbung, kam, um den Sport zu unterstützen, der in ihren Augen in den Schulen viel zu kurz

**” Olympia ist ein ganz wichtiges Zeichen für den Sport, auch, damit wir nicht verlernen, uns zu bewegen.**

Kirsten Bruhn,  
Olympia-Botschafterin

kommt und unbedingt mehr thematisiert werden müsse. „Olympia ist ein ganz wichtiges Zeichen für den Sport, vor allem, damit wir nicht verlernen, uns zu bewegen“, sagte sie und war begeistert von der Idee der Wirtschaftsjunioren.

Sie bilden ein Netzwerk für junge Unternehmer und angestellte Führungskräfte bis zum Alter von 40 Jahren und aus allen Bereichen der Wirtschaft. Einige von ihnen waren mit von der Partie auf der 103 Kilometer langen Strecke, die von Kiel nach Hamburg führte, in Fünf- und Zehn-Kilometer-Abschnitte aufgeteilt und von Radfahrern begleitet wurde. Es ging Sonntagfrüh von Kiel aus nach Flintbek, von dort aus weiter Richtung Bordesholm, Neumünster und Boostedt.

In Flintbek übernahmen die Wirtschaftsjunioren Claudia Arendt aus Hamburg und Bastian Reichartz aus Kiel die nächste Etappe. „Es ist wichtig, dass die Spiele in unsere

Region kommen und eine Chance für die Stadtentwicklung bieten“, sagte sie. Reichartz, der selber sechs Jahre im Bundeskader für die Segelspiele war, sich 2008 allerdings nicht für Olympia qualifizieren konnte, möchte sich für die Spiele im Norden stark machen, auch um mehr junge, talentierte Leute in die Region zu locken.

Extremsportler Guido Kunze lief die ganze Strecke und brauchte dafür achteinhalb Stunden. Beständiges Schietwetter machte das Unterfangen ziemlich mühselig. „Aber für so eine tolle Sache geben wir natürlich alles“, erklärte er. 2024, so hofft er, will er als Fackelläufer wieder dabei sein.